

Missbrauchte Helfer Das Deutsche Rote Kreuz von 1919 bis 1945

Ein Dokumentarfilm von Wolfgang Bergmann

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich freiwillig und ohne jeden Widerstand in das Kriegs- und Vernichtungssystem des Nationalsozialismus eingegliedert. Bis heute - 1995 - wurde dieses Thema tabuisiert. Die DRK-hauseigene Geschichtsschreibung springt über diesen Zeitabschnitt hinweg, der Präsident der Ära von 1933 bis 1945, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, ein SA-Gruppenführer, fehlen in der Ahnengalerie der heutigen Zentrale in Bonn.

Der Film versucht folgende Vorwürfe zu hinterfragen:

1. Während des 1. Weltkrieges hat sich das DRK als Heeressanitätsdienst instrumentalisieren lassen und sich mit seiner feudalen Führungsschicht gegenüber dem nach Demokratie und Frieden strebenden Volksmassen in Deutschland isoliert. Das Rote Kreuz besetzte zwar zum Schein neue Arbeitsfelder, wie die allgemeine Wohlfahrtspflege, bereitete sich aber intern auf die Unterstützung eines neuen Krieges vor.
2. Das DRK rivalisierte mit neuen Verbänden der Wohlfahrtspflege und es gelang ihr, sie zu dominieren und an den Rand zu drängen. Sie verhinderte, dass das Neutralitätszeichen des Roten Kreuz und die durch die Genfer Konvention geregelte Verwundetenpflege während kriegerischer Handlungen unter mehreren deutschen Organisationen geteilt wurde.
3. Das DRK begrüßte öffentlich die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten
4. Das DRK verletzte die selbst anerkannten Prinzipien der "rassischen" und politischen Neutralität: Jüdische Mitglieder und Ärzte wurden ausgeschlossen, politisch missliebige Rot-Kreuz-Mitglieder geächtet, oder Mitgliedsgesuche, z.B. nach der Auflösung des Arbeiter-Samariter Bundes, abgelehnt.
5. Das DRK hat sich widerspruchslos in den Heeressanitätsdienst eingegliedert, hat im Rücken der Eroberungsfeldzüge die Besitztümer der nationalen Rotkreuzgesellschaften beschlagnahmt und sich einseitig um die Versorgung und Wiederherstellung der Kampftüchtigkeit der deutschen Soldaten gekümmert.
6. Das DRK hat sich geweigert, das Schicksal der politisch und rassistisch Verfolgten in den Konzentrationslagern zu lindern und das IRK und die Weltöffentlichkeit bewusst über die Lage in den KZs getäuscht.
7. Die Führung des DRK hat bewusst die Vernichtung der Juden verschleiert, das IRK und die Weltöffentlichkeit getäuscht.

Der Film will die Tatsachen und die Gründe des Schweigens und Verdrängens aufzeigen. Im Film kommen Zeitzeugen zu Wort und der renommierte Historiker Professor Riesenberger kommentiert die Entwicklung des DRK. Zu dem Thema liegen einige Buchveröffentlichungen vor und im Bundesarchiv Koblenz befinden sich umfangreiche Filmmaterialien. Sie stammen aus Werbefilmen des Deutschen Roten Kreuz, Lehrfilmen des Heeressanitätsfilm und zeigen die "vorbildliche" und selbstverständliche Kooperation und Eingliederung des Roten Kreuz während des 2. Weltkrieges in die allgemeine Soldatenversorgung. Vielversprechend ist auch die Suche nach privaten Film- und Fotomaterialien. Im Bundesarchiv befinden sich zwei überaus interessante Filme. Einer zeigt den Vorkriegsalltag in Mülheim, Rotkreuzschwestern

exerzieren militärisch und grüßen hitlerisch mit erhobener Hand.

Es geht mir nicht darum, die guten Seiten und Leistungen zu DRK zu schmälern, sondern mitzuhelfen, die überschattete Geschichte aufzuarbeiten, wozu das DRK aus eigener Kraft und einsichtigen Gründen allein nicht in der Lage zu sein scheint. Der Standort der filmischen Betrachtung ist die Gegenwart. Von heute aus versuche ich die allgemeine Atmosphäre der Zeit darzustellen, in sie einzudringen, um die Mechanismen "des Scheiterns einer Zivilisation" aufzudecken, wie es der heutige Präsident des IRK ausgedrückt hat. Der Film beschreibt im engeren Sinne die Zeit des Ausgangs des 1. Weltkrieges bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Er geht hierbei aber nicht streng historisch-chronologisch vor, sondern versucht in essayistisch-assoziativer Form, durch die Montage von Archivbildern, apologetischen und kritischen Aussagen der Zeitzeugen, eine analytische Tiefe herzustellen, die Mitglieder des DRK und das kritische Publikum gleichermaßen anspricht.

(Ausschnitte aus dem Exposé von 1995)

Technische Daten: 45 Min., Auftragsproduktion für NDR/WDR, Redaktion: Hannelore Schäfer und Klaus Liebe

Reaktionen auf den Film:

Nach der Ausstrahlung des Films beauftragt der Direktor des Deutschen Roten Kreuz, Prof. Knut Ipsen Historiker, die wahre Geschichte des Deutschen Roten Kreuz zu erarbeiten.

Pikante Note: Der Fachberater zu diesem Film, Professor Dieter Riesenberger aus Paderborn, arbeitete zu diesem Zeitpunkt schon mit Unterstützung des DRK an der Aufarbeitung der Geschichte.